

PFARRER JÖRN SCHLEDE

# Anregungen aus dem Supermarkt

Jörn Schlede heißt der neue Pfarrer des evangelischen Kirchspiels Altmorschen. Er möchte vor allem in der Jugendarbeit Akzente setzen, aber auch Dinge des Vorgängers fortführen.

**ALTMORSCHEN** ■ Das Pfarrhaus in Altmorschen, das Arbeitszimmer: Die Wände sind frisch tapeziert, es riecht nach Farbe, und auf dem Boden ste-

VON FLORIAN HAGEMANN

hen Umzugskartons im Dutzend. Jörn Schlede sitzt an seinem Schreibtisch – er ist das einzig aufgebaute Möbelstück in diesem Raum – und bereitet sich auf Sonntag vor. Sonntag – da geht es für ihn richtig los, Sonntag wird er erstmals einen Gottesdienst gestalten, Sonntag, 5. November, 16.30 Uhr. „Es wird auch Zeit“, sagt der neue Pfarrer des evangelischen Kirchspiels Altmorschen, Nachfolger des in Ruhestand getretenen Günter Schaub. Schlede – ein scheinbar ruhiger und gelassener Typ. Und doch, er gibt es zu: „Ich würde lügen, wenn ich sagen würde, dass ich nicht aufgeregt sein werde.“ Zu groß ist die Spannung. Wie werden ihn die Gemeindeglieder empfangen? Welche Erwartungen haben sie an ihn, den jungen Mann? Fragen, die der 28-Jährige gerne heute schon beantwortet bekommen hätte.

## Klare Vorstellungen

Schlede selbst geht mit klaren Vorstellungen sein erstes Amt als Pfarrer an. Er will sich – „wenn hier keine 30 Umzugskisten mehr herumstehen“ – ganz schnell einen Überblick verschaffen und dann richtig loslegen. In der Jugendarbeit möchte Schlede Akzente setzen, zudem will er die Vereinsamung Einzelner überwinden. Überhaupt: Das Miteinander zu fördern – das steht ganz groß auf der Agenda des neuen Altmörscher Pfarrers, der auch für die Menschen in Heina und Eubach zuständig ist. Und noch etwas liegt Schlede am Herzen: „Ich will die frohe Botschaft mit der Gemeinde leben“, sagt er, wäh-



Eingerahmt von Umzugskartons: Jörn Schlede kann trotz des Stresses noch schmunzeln

(Foto: Hagemann)

rend Sohn Jonathan, gerade ein Jahr alt, an die Tür klopft und seine Rechte einklagt. Schlede will neue Ausrufezeichen setzen, den Wünschen der Gemeindeglieder gerecht werden. Um deren Willen herauszufinden, wird der Neue gelegentlich im Supermarkt die Ohren spitzen und hören, was die Menschen denken.

## Dinge übernehmen

Dass gerade Ältere in der Gemeinde nach über 30-jähriger Tätigkeit des alten Pfarrers Vorbehalte gegen dessen Nachfolger vorbringen könnten, damit rechnet Schlede nicht. Schließ-

lich „möchte ich auch viele Dinge meines Vorgängers übernehmen“.

## Wesentliche Aufgabe

Und wenn doch? Mit schwierigen Situationen weiß der Familienvater umzugehen. Schlede wuchs in Zerbst – einer kleinen Stadt in der Nähe Wittenbergs – auf, als Sohn eines Pfarrers. In den Wendejahren nahm er an Friedensandachten ebenso aktiv teil wie an Demonstrationen. Zu dieser Zeit habe er gespürt, was Kirche zu leisten vermag. „Die Kirche hatte da eine wesentliche Aufgabe“, erzählt er. Und sie habe wesentlich dazu

beitragen, dass die Aggression gegen den Staat nicht in Anarchie und Chaos gemündet ist.

Schlede hat deshalb als 18-Jähriger umgedacht. Eigentlich wollte er nie den Beruf seines Vaters ergreifen, jetzt aber fand er Gefallen an dem Gedanken, gerade das zu tun, was sein Vater tat: anderen Menschen in schwierigen Situationen Halt zu geben und ihnen zu helfen. Schlede schrieb sich nach dem Abitur an der Göttinger Universität ein, studierte Theologie und ging seinen Weg. Ein Weg, der ihn nun nach Altmorschen geführt hat. Einen Ort, an dem er lange arbeiten möchte. Der Umzug soll sich lohnen.